

12. Wir sollten Prophezeiungen gewöhnlich weder Glauben schenken, noch sie uns wünschen, weil es möglich ist, dass hierin viele Täuschungen und Schlingen des Teufels liegen.

13. Wenn wir sehen, dass ein anderer seinem Nächsten irgendetwas geistlich Gutes tut, ist es höchst nützlich, im Gebet darum zu bitten, an demselben Gut teilzuhaben, welches der Herr durch die Hand von anderen wirkt.

14. Bei der hl. Kommunion sollten wir um Hilfe gegen den Fehler bitten, zu dem wir am meisten hinneigen.

15. Für den, der Gott wahrhaft liebt, gibt es nichts Schlimmeres, als nicht für ihn leiden zu können.

16. Wir sollten niemand hassen, denn wo keine Liebe zum Nächsten herrscht, da ist auch Gott nicht.

17. Wir müssen den eigenen Tod und den unserer Angehörigen annehmen, wann immer ihn uns Gott sendet, und ihn nicht für einen anderen Zeitpunkt ersehnen. Es ist manchmal notwendig zum Heil unserer und ihrer Seelen, dass er genau zu jenem bestimmten Zeitpunkt kommt.

18. Die Vollkommenheit eines Christen besteht darin, zu wissen, wie er sich aus Liebe zu Christus abtöten kann.

19. Wer sich Ekstasen und Visionen wünscht, weiß nicht, was er sich wünscht.

20. All jene, die Visionen, Träumen und Ähnlichem nachlaufen, gehören bei den Füßen gepackt und mit Gewalt auf die Erde zurückgeholt, damit sie dem Teufel nicht ins Netz gehen.

21. Nach den Weisungen der Väter und der alten Mönche darf jeder, der auf dem Weg der Vollkommenheit vorankommen will, der Welt keine Wertschätzung einräumen.

22. Nichts missfällt Gott mehr, als unsere wichtigtuersche Aufgeblasenheit.

23. Wenn ein Mensch weiß, wie er seinen Eigenwillen bändigen und der Seele ihre Gelüste versagen kann, hat er ein hohes Maß an Tugend erreicht.

24. Wenn jemand körperlich krank wird, sollte er auf seinem Krankenlager denken und sprechen: „Gott hat mir diese Krankheit geschickt, weil er etwas von mir will. Ich muss deshalb in mich gehen, um mein Leben zu ändern und besser zu werden.“

25. Wenn jemand eine Prüfung, die ihm von Gott gesandt ist, erleidet und dabei keine Geduld hat, sollten wir ihm sagen: „Du bist nicht wert, dass Gott dich besucht. Du verdienst soviel Gutes nicht.“

26. Armut und Schwierigkeiten werden uns von Gott gesandt, um unsere Treue und Tugend zu prüfen, um uns dann mit den wahren und bleibenden Gütern des Himmels zu beschenken.

27. Da Skrupel das Herz beunruhigen und schwermütig machen, sollte alles versucht werden, ihnen zu entfliehen.

28. Werfen wir uns in die Arme Gottes und seien wir gewiss: Wenn er etwas von uns will, wird er uns in alle dem, wo er uns verwenden will, zu Guten machen.

29. Nichts hilft dem Menschen mehr als das Gebet.

30. Müßiggang ist eine Pest für den Christen. Deshalb sollten wir immer etwas zu tun haben, besonders wenn wir alleine auf unserem Zimmer sind, damit uns der Teufel nicht müßig findet.

31. Wir sollten immer auf der Hut sein und niemals auf uns selbst vertrauen, denn der Teufel fällt uns plötzlich an und verdunkelt unseren Verstand. Wer nicht auf der Hut ist, wird überwältigt, weil ihm die Hilfe des Herrn fehlt.



## MAXIMEN des hl. Philipp Neri



auf jeden Tag (IX-X)

### September

1. Menschen, die in der Welt leben, sollten beständig zur Kirche kommen, um Predigten zu hören, und nicht vergessen, geistliche Bücher zu lesen, besonders das Leben der Heiligen.

2. Wenn eine Versuchung kommt, sollte man sich an die Freuden erinnern, die man zu anderen Zeiten im Gebet fand. So wird man leicht Herr über die Versuchung werden.

3. Der Gebetsgeist ist am Anfang sehr groß. Später jedoch, wenn der Herr so tut, als ob er weitergehen wolle, dann heißt es fest stehen und nicht verwirrt sein. Denn Gott zieht in solch einem Augenblick seine heilige Hand weg, um zu sehen, ob wir stark sind. Und dann, wenn wir standhalten und diese Widerwärtigkeiten und Versuchungen überwinden, kehren seine Freude und seine himmlischen Tröstungen zurück.

4. Wir sollten unseren Sinn darauf richten, Tugend zu erlangen, weil am Ende alles in größerer Freude endet als am Anfang und der Herr uns alle Freuden und Tröstungen doppelt zurückgibt.

5. Es ist leicht, jemanden in kürzester Zeit zu glühender Hingabe zu bewegen. Aber wirklich wichtig ist es, ausdauernd zu sein.

6. Wer beständig in Zorn, Streit und in Bitterkeit lebt, hat einen Vorgeschmack der Hölle.

7. Um die Fürsprache der allerseligsten Jungfrau Maria in unseren dringendsten Nöten zu erhalten, hilft es sehr nach Art eines Rosenkranzes dreiundsechzig mal zu sagen: „Jungfrau Maria, Mutter Gottes, bitte Jesus für mich.“

8. Wenn wir diese Bitte zu unserer allerseligsten Jungfrau sprechen, geben wir ihr mit ganz wenigen Worten das

größtmögliche Lob: Denn wir rufen sie bei ihrem Namen Maria und nennen sie mit ihren beiden so großen Titeln: Jungfrau und Mutter Gottes; dann nennen wir Jesus, die Frucht ihres reinen Schoßes.

9. Die Dinge dieser Welt bleiben nicht immer bei uns. Wenn wir sie nicht verlassen noch bevor wir wirklich sterben, werden wir spätestens im Tod mit so leeren Händen dastehen, wie wir gekommen sind.

10. Um gut zu beten, braucht es den ganzen Menschen.

11. Die Geißelung und ähnliche Praktiken sollten nicht ohne die Erlaubnis unseres Beichtvaters angewandt werden. Wer es aus eigenem Antrieb tut, wird entweder seine Gesundheit ruinieren oder stolz werden, weil er sich einbildet, irgendetwas Großartiges getan zu haben.

12. Gott hat ein besonderes Vergnügen an der Demut dessen, der glaubt, noch nicht einmal angefangen zu haben, Gutes zu tun.

13. Bevor wir zur Beichte gehen oder Rat bei unserem geistlichen Vater holen, sollten wir darum beten, eines Tages wirklich gut zu sein.

14. Wer vor einem Kreuz davonläuft, wird unterwegs ein noch größeres finden.

15. Christus starb für die Sünder. Fasst deshalb Mut und hofft, dass das Paradies euer ist, vorausgesetzt, dass ihr eure Sünden bereut und Gutes tut.

16. Bewahre einen kranken Menschen davor, selbst mit dem Teufel zu disputieren, sonst wird er unvermeidlich von ihm aufgesogen. Er soll sich an seinen geistlichen Vater wenden, vor dem der Teufel eine große Angst hat.

17. Wer Gott dient, muss sich darum bemühen, soviel wie er kann, dass er nicht den Lohn für seine Werke schon in dieser Welt erhält.

18. Wenn wir den Armen Almosen geben, dann müssen wir als gute Diener der göttlichen Vorsehung handeln.

19. Wer feststellt, dass er habsüchtig geworden ist, der soll nicht über Gebühr fasten, sondern Almosen geben.

20. Die Vollkommenheit kann nicht ohne die größte Anstrengung erreicht werden.

21. Sobald wir merken, dass wir von dem schmutzigen Gewand der Habsucht befreit sind, werden wir bekleidet

mit dem königlichen und herrlichen Gewand der entgegengesetzten Tugend, der Freigebigkeit.

22. Sogar mitten im Trubel können wir zur Vollkommenheit gelangen.

23. Nicht alles, was an sich besser ist, ist auch für jeden geeignet.

24. Pflege eine innige Beziehung zur Muttergottes, bewahre dich vor der Sünde und Gott wird dich von allem Übel befreien.

25. Wenn wir Frieden mit unseren Nächsten haben wollen, sollten wir ihnen nicht ihre natürlichen Fehler vorhalten.

26. Wir müssen manchmal die kleinen Fehler anderer ertragen, so wie wir gegen unseren eigenen Willen mit unseren natürlichen Fehlern in uns leben müssen.

27. Menschen von Rang sollten sich wie ihresgleichen kleiden und auch durch ihre Diener begleiten lassen, so wie es ihre Stellung verlangt. Sie sollten bei allem aber bescheiden bleiben.

28. Wir sollen nicht schnell bereit sein, andere zu korrigieren, sondern wir müssen zuerst uns selbst betrachten.

29. Lasst uns daran denken, wie leicht und schön es einst im Himmel sein wird und welche Freude wir haben werden, mit den Engeln und allen anderen Seligen immer zu singen: Sanctus, Sanctus, Sanctus.

30. Der beste Weg, um sich auf den Tod vorzubereiten, besteht darin, jeden Tag so zu leben, als wäre es unser letzter.

## Oktober

1. Wenn jemand von einem schlechten in einen guten Lebensstand wechselt, braucht er keinen Rat. Wer aber von einem guten in einen noch besseren Lebensstand überwechseln will, braucht Zeit, Rat und Gebet.

2. Wir sollen den Herrn beständig um die Bekehrung der Sünder bitten, eingedenk der Freude, die im Himmel bei Gott und den Engeln herrscht über die Bekehrung jedes einzelnen Sünders.

3. Ohne Grund von uns selbst zu reden, indem wir etwa sagen: „Ich habe gesagt ...“ oder „Ich habe getan ...“ macht uns unfähig, geistlichen Trost zu erlangen.

4. Wir sollten uns wünschen, so weit zu kommen, dass wir einen Groschen brauchen, und ihn nicht bekommen können.

5. Lasst uns Gold, Silber, Juwelen und all das, was die blinde und irregeleitete Welt vergeblich und unwissend schätzt, verachten.

6. Lasst uns lernen, Gott hier auf Erden das Bekenntnis unseres Lobes darzubringen, welches wir hoffen, ihm dann auch dort im Himmel darzubringen.

7. Wer ins Paradies eingehen will, muss ein guter Mensch und ein guter Christ sein. Er darf sich keinen Träumereien hingeben.

8. Ein Familienvater oder eine -mutter sollten ihre Kinder tugendhaft aufziehen und in ihnen mehr die Kinder Gottes als ihre eigenen Kinder sehen. Sie sollten Leben, Gesundheit und all ihren Besitz als Leihgabe Gottes ansehen.

9. Wenn wir das Vaterunser beten, sollten wir uns vor Augen führen, dass wir Gott als unseren Vater im Himmel haben. So können wir Wort für Wort fortfahren, dieses Gebet zu betrachten.

10. Um uns von den Dingen dieser Welt zu lösen, ist es gut, ernsthaft über ihr Ende nachzudenken und uns zu sagen: „Und dann? Und dann?“

11. Da der Teufel ein sehr hochmütiger Geist ist, wird er am besten durch die Demut des Herzens besiegt und durch ein einfaches, klares und unverhülltes Bekenntnis unserer Sünden und Versuchungen gegenüber unserem Beichtvater.